

Festival des Umwelt- und Naturfilms 2011



Förderverein für Öffentlichkeitsarbeit im Natur- und Umweltschutz FÖN e.V.



Deutsche Umwelthilfe

Vorsitzender der Ethik-Kommission
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer

Grüne Mühle 52

37671 Höxter

Potsdam, den 12. April 2011

6. Festival des Umwelt- und Naturfilms „Ökofilm tour 2011“

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Klaus Töpfer,

der diesjährige Hoimar-von-Ditfurth-Preis für die beste journalistische Leistung wurde heute dem Dokumentarfilm „**Yellow Cake – Die Lüge von der sauberen Energie**“ von Joachim Tschirner verliehen. Er liegt diesem Brief als DVD bei.

Die Deutsche Umwelthilfe, die mit diesem Preis Umwelt- und Naturfilme für ihren besonderen Rechercheaufwand und investigative Leistungen würdigt, und die Leitung des Festivals bitten darum, den Film und sein Anliegen in die Arbeit Ihrer Ethikkommission einzubeziehen. Das war auch der Wunsch vieler Zuschauer in den Diskussionen nach Aufführungen dieses Films.

Wenn es ethisch nicht vertretbar ist, Atommüll in andere Länder zur Endlagerung zu bringen, so wurde hier in Bezug auf den Uranbergbau gefragt, ob nicht der Import des nuklearen Materials aus Ländern mit viel niedrigeren gesetzlichen Sicherheitsstandards als in Deutschland ebenso beurteilt werden muss.

Der Film zeigt u. a., wie nach dem Ende der Wismut seit 1990 die Landschaft um Gera/Ronneburg, die gigantische Mengen radioaktiver Rückstände aufweist, mit bisher mehr als sechs Milliarden Euro Steuergeldern saniert wird. Und ein Ende ist nicht abzusehen. Mehr als 7000 Todesfälle gehören zur Bilanz der SDAG Wismut, des einst drittgrößten Uranproduzenten der Welt. Die Dunkelziffer liegt weit höher.

Heute haben wir die Probleme mit den Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus lediglich auf die großen, weitentfernten Minen dieser Welt verlagert, z.B. in Namibia, in Australien oder in Kanada. In den aktuellen Debatten spielt das erste Glied der atomaren Kette noch immer keine Rolle. Ein Geflecht aus Desinformation und Geheimhaltung verhindert das seit 65 Jahren. Der Film kann das ändern. Deshalb bitten wir Sie und die Ethikkommission, sich bei der Filmförderungsanstalt (FFA) dafür einzusetzen, dass der Film einem breiten Fernseh- und Kinopublikum zugänglich gemacht wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst-Alfred Müller
Leiter des Festivals „ökofilm tour“

Prof. Dr. Harald Kächele
Bundesvorsitzender der DUH